

**Pastoralkonzeption der  
Seelsorgeeinheit  
Schutterwald-Hohberg-Neuried**



**Juli 2019**

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	2
<b>1. Schwerpunkt: eine Welt denken und Schöpfung bewahren</b> .....	4
Motivation .....	4
Gesamtziel .....	4
Teilziel 1 .....	5
Teilziel 2 .....	6
Teilziel 3 .....	6
Teilziel 4 .....	7
<b>2. Schwerpunkt: Kinder- und Jugendarbeit</b> .....	8
Motivation .....	8
Gesamtziel .....	8
Teilziel 1 .....	8
Teilziel 2 .....	9
<b>3. Schwerpunkt: offene, gastfreundliche Kirche</b> .....	11
Motivation .....	11
Gesamtziel .....	11
Teilziel 1 .....	11
Teilziel 2 .....	12

# Vorwort

Die Pastoralkonzeption 2019 der Seelsorgeeinheit Schutterwald-Hohberg-Neuried versteht sich als eine Schwerpunktsetzung für den Zeitraum der nächsten zwei bis drei Jahre. In den folgenden drei Bereichen, für die sich der Pfarrgemeinderat (PGR) entschieden hat, wollen wir am Ende des Zeitraums spürbar einen oder mehrere Schritte vorangekommen sein. Für Projekte, Aktionen und Veränderungen, die den genannten Zielsetzungen entsprechen, werden in diesem Zeitraum vermehrt Ressourcen (finanziell und personell) zur Verfügung gestellt.

Insgesamt dauerte der Prozess der Erstellung der Pastoralkonzeption neun Monate. Eine erste Auswahl möglicher Schwerpunkte wurde auf einer Klausur des PGR erstellt (November 2018). In einem zweiten Schritt wurden gemeinsam mit den Gemeindeteammitgliedern drei Schwerpunkte festgelegt (Januar 2019). Für jeden der drei Schwerpunkte wurde eine Projektgruppe gebildet, die die Zielsetzung konkret formuliert und eine Auswahl geeigneter Maßnahmen aufgelistet hat. Die Ergebnisse werden anhand der Messkriterien nach Möglichkeit in den Jahren 2021/22 überprüft und gegebenenfalls nachjustiert oder durch andere ersetzt.

Zu beachten ist, dass es nicht Aufgabe des Pfarrgemeinderats ist, die Schritte zu initiieren und zu gehen. Vielmehr ist jede Gruppe und jedes Gemeindemitglied aufgerufen, zu prüfen, was im eigenen Umfeld getan werden kann. Nur so wird am Ende spürbar werden, dass wir miteinander in eine Richtung gehen. Tatsächlich haben die drei Schwerpunkte eine gemeinsame Richtung. Das erschließt sich vielleicht nicht auf den ersten Blick. Aber allen dreien liegt zugrunde, dass wir für unsere Kirchengemeinde wünschen, dass sich mehr Menschen in ihr zuhause fühlen, dass mehr Menschen den Glauben als bedeutsam für ihren Alltag entdecken und dass dabei angemessen und verantwortlich miteinander und mit der uns anvertrauten Schöpfung umgegangen wird.

Eine Besonderheit unserer Seelsorgeeinheit Schutterwald-Hohberg-Neuried ist, dass die Pfarrgemeinden der einzelnen Dörfer sehr verschieden sind. Dies erklärt sich unter anderem aus ihrer Geschichte mit deutlich unterschiedenen Pfarrers-Persönlichkeiten. Die Gemeinden haben eine je eigene, teilweise sehr profilierte Prägung. Unsere Vision „**Vielfalt leben – Gott begegnen**“ trägt dem Rechnung: Die Einheit tritt zugunsten des Lebens in der Gemeinde in den Hintergrund. Gemeinden dürfen ihre Eigenheiten behalten. Vielfalt, Ausnahmen und Präzedenzfälle werden bewusst zugelassen. Maßstab ist jeweils das Wohl der Menschen und die Pflege von Gemeinschaft.

Wir verstehen unsere Seelsorgeeinheit nicht als Zweck an sich, sondern sie hat dem Leben vor Ort zu dienen. Seelsorgeeinheitsweite Angebote und Aktionen gibt es. Es handelt sich einerseits um Projekte, die von einer Gemeinde allein nicht zu stemmen sind, andererseits um solche, die aus Freude am Gemeinsamen gemeindeübergreifend auf Interesse stoßen. Prinzipiell sind selbstverständlich alle Angebote für alle offen. Die Realität zeigt jedoch, dass der Wille zur Mobilität nicht sehr ausgeprägt ist.

Der Pfarrgemeinderat verbindet mit der Pastoralkonzeption die Hoffnung, dass die Gemeinden in jedem der Bereiche auch eigene Ideen umsetzen. Es wäre wünschenswert, dass eine Dynamik entsteht, die weit über die offiziellen Gremien hinausreicht.

So wünschen wir dieser Pastoralkonzeption viel Erfolg. Wir erwarten, dass mit ihrer Hilfe Fortschritt erkennbar und Wirksamkeit erlebt wird. Wir vertrauen darauf, dass sie Menschen motiviert und in gemeinsamen Anliegen zusammenbringt. Und wir sind überzeugt, dass sie uns dabei helfen kann, unserer Vision näher zu kommen: **Vielfalt konkret zu leben und dabei Gott zu begegnen.**

# **1. Schwerpunkt: eine Welt denken und Schöpfung bewahren**

## **Motivation**

Gott hat uns Christen seine Schöpfung zur Mitgestaltung und Bewahrung anvertraut. Wir teilen diese Schöpfung mit unseren Mitmenschen um uns herum und in anderen Teilen der Erde und mit den Menschen kommender Generationen.

Unser gegenwärtiges Wirtschaftssystem ist allein auf Gewinn ausgerichtet und berücksichtigt weder soziale noch ökologische Folgen. Der Klimawandel und das Artensterben sind eine existenzielle Bedrohung für Mensch und Natur. Sie erfordern, dass wir unseren bisherigen Lebensstil verändern.

In unserer Gemeinde wollen wir beispielhaft einen nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen verwirklichen und dies nach außen sichtbar machen.

Dazu fühlen wir uns durch die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus ermutigt.

## **Gesamtziel**

Als Seelsorgeeinheit nehmen wir unsere Schöpfungsverantwortung ernst und handeln nachhaltig, regional und fair.

Dieses Handeln machen wir nach außen sichtbar und inspirieren damit zur Nachahmung.

Wir wollen auch Sauerteig sein und unsere Mitmenschen für ökologisches Handeln motivieren.

## **Teilziel 1**

Wir erfüllen bis Ende 2020 in drei Bereichen die Kriterien der Selbstverpflichtungserklärung von „Brot für die Welt“.

Das Ziel ist erreicht, wenn wir das Zertifikat erhalten.

### **Maßnahme 1**

Die Geschenke der Seelsorgeeinheit stammen aus fairem oder regionalem Handel. Gemeindeteams und Hauptamtliche sind dafür verantwortlich.

### **Maßnahme 2**

Bei Veranstaltungen der Seelsorgeeinheit wird auf eine nachhaltige Bewirtung geachtet. Das bedeutet, dass die Gemeindeteams darauf achten, dass

- es mindestens ein attraktives vegetarisches Gericht gibt
- die Getränke aus regionalen Betrieben stammen und zusätzlich kostenlos Leitungswasser in Glaskannen angeboten wird
- das Fleisch aus regionaler und artgerechter Tierhaltung stammt. Möglichst sollte auch das Futter der Tiere aus der Region stammen.
- die sonst angebotenen Speisen und Getränke sollen überwiegend oder ganz den Kriterien von fair.nah.logisch entsprechen.
- die Gäste mit Hilfe von Infotafeln über die Herkunft der angebotenen Produkte informiert werden.

### **Maßnahme 3**

Die Pfarrbüros der Seelsorgeeinheit prüfen, wo der Anteil von Recyclingpapier erhöht werden kann. Anderes Papier wird nur dort verwendet, wo bestimmte Dokumente oder Kopierer dies erfordern.

## **Teilziel 2**

Wir informieren auf mindestens vier Veranstaltungen im Jahr über ökologische Probleme und zeigen Möglichkeiten des nachhaltigen, regionalen und fairen Handelns auf.

Das Ziel ist erreicht, wenn jährlich mindestens vier Veranstaltungen organisiert und durchgeführt wurden.

### **Maßnahme 1**

Die Gruppe „Eine Welt denken - Schöpfung bewahren“ organisiert Veranstaltungen an unterschiedlichen Orten der Seelsorgeeinheit. Mögliche Veranstaltungsformate sind Informationsabende mit einer Referentin oder einem Referenten, Filmabende, Kochkurse mit regionalen und fair gehandelten Produkten, Quiz- oder Spieleabende zum Thema.

### **Maßnahme 2**

In mindestens einem Gottesdienst im Jahr wird das Thema Bewahrung der Schöpfung und konkrete Möglichkeiten nachhaltigen Handelns aufgegriffen.

Mögliche Kooperationspartner für Veranstaltungen und Gottesdienste sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Weltläden, das Bildungswerk, die Perugruppen und die Kolpingfamilie.

## **Teilziel 3**

Wir schaffen Transparenz über den Strom, der in den Gebäuden der Seelsorgeeinheit verbraucht wird. Außerdem loten wir die Chancen aus, so viel Energie wie möglich aus erneuerbaren Quellen zu beziehen oder selbst herzustellen (Photovoltaik, Kleinwindanlagen).

Das Ziel ist erreicht, wenn wir über die Herkunft des Stroms Bescheid wissen und der Strom in den Gebäuden der Seelsorgeeinheit zu 100 % aus erneuerbaren Energiequellen bezogen wird.

## **Maßnahmen**

Der Verwaltungsbeauftragte ermittelt über die Verrechnungsstelle und gegebenenfalls bei der Erzdiözese die Herkunft des bei uns verwendeten Stroms.

Je nach Ergebnis prüft die Gruppe „Eine Welt denken und Schöpfung bewahren“, ob ein anderer Stromlieferant beauftragt wird.

Diese Gruppe erkundet Möglichkeiten, mehr erneuerbare Energie selbst herzustellen. Mögliche Kooperationspartner sind die E – Werke, die Ortenauer Energieagentur, zuständige Mitarbeiter\*innen bei der Erzdiözese, der Stiftungsrat und die Gemeindeteams.

## **Teilziel 4**

In Niederschopfheim wünschen sich die Mitarbeiterinnen der Sozialstation einen Carport, der im Sommer ein übermäßiges Aufheizen der Autos verhindert und im Winter vor Eis schützt. Wir wollen wissen, ob ein solcher Carport wirtschaftlich mit Solarzellen gebaut und für zukünftige E- Autos der Sozialstation genutzt werden kann.

Wenn der Bau und Betrieb in der Abwägung aller Vor- und Nachteile nicht sinnvoll erscheint, ist das Ziel erreicht, wenn wir über Kosten und Möglichkeiten informiert sind.

Wenn der Betrieb sinnvoll ist, ist das Ziel erreicht, wenn bis Ende 2020 mit dem Bau des Carports begonnen wurde.

## **Maßnahmen**

Der zuständige hauptamtliche Mitarbeiter erkundet die Möglichkeiten im Gespräch mit der Sozialstation St. Martin, den zuständigen Mitarbeiter\*innen der Erzdiözese und der Verrechnungsstelle, den Beratern eines E- Werks, dem Stiftungsrat und dem Gemeindeteam Niederschopfheim.

Zusätzlich prüft er, ob ein oder mehrere zukünftige E-Autos auch privat über eine Carsharingorganisation genutzt werden können.

## **2. Schwerpunkt: Kinder- und Jugendarbeit**

### **Motivation**

Wir beobachten in unserer Seelsorgeeinheit, dass viele Kinder und Jugendliche hauptsächlich bei den Katechesen Erstkommunion und Firmung Kontakt zur Kirche haben und der Glaube in der Zeit dazwischen wenig thematisiert wird. Wir vermuten, dass das jugendliche Glaubensleben in dieser Zeit fragmentiert ist. Wer nicht in verbandlicher Jugendarbeit oder Ministrant\*innenarbeit engagiert ist, findet wenig Möglichkeiten dran zu bleiben.

### **Gesamtziel**

Wir möchten im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit eine Kontinuität schaffen, die die Lücken zwischen den Katechesen füllt. Die Angebote hierfür sollen altersgerecht, bedarfsorientiert und attraktiv sein.

### **Teilziel 1 „Kontakt / Informationsweitergabe“**

Wir wollen Kontakt zu Kindern, Jugendlichen und ihren Familien aufbauen. Sie sollen über Angebote informiert sein. Davon versprechen wir uns regelmäßige Teilnahme an Angeboten und dass verstärkt Gemeinschaft erlebt wird.

Das Ziel ist erreicht, wenn sich bis Juni 2020 ein Newsletter-Verteiler von mindestens 300 Empfänger\*innen aufgebaut hat. Die Instagram-Seite soll bis Juni 2020 mindestens 100 Abonnent\*innen haben.

### **Maßnahme 1**

Es soll einmal pro Quartal ein Newsletter veröffentlicht werden, der über Veranstaltungen informiert, an denen Jugendliche teilnehmen können. Der Newsletter wird über Plattformen verbreitet, in denen Jugendliche aktiv sind (wie Instagram, Threema, Snapchat und direkt über die Gruppenstunden).

Die Adressen werden hierfür datenschutzkonform abgefragt.

## **Maßnahme 2**

Es soll einmal pro Quartal ein Newsletter aktualisiert werden, der die Eltern informiert, welche Angebote für Kinder (und Jugendliche) existieren. Die Kontaktdaten, die für den Informationsfluss notwendig sind, werden immer dann abgefragt, wenn man mit den Eltern in Kontakt ist (Taufe, Kommunion, Firmung, Hochzeit?)

Die Adressen werden hierfür datenschutzkonform abgefragt.

## **Maßnahme 3**

Der Newsletter soll ab Januar 2020 versendet werden.

Bei einer möglichen Besetzung der FSJ-Stelle, wird der Newsletterversand über diese Person erfolgen. Wenn die Stelle nicht besetzt wird, wird diese Aufgabe von Hauptamtlichen übernommen.

## **Maßnahme 4**

Um die Adressat\*innen zu erreichen, wird eine Instagram-Seite der Seelsorgeeinheit eingerichtet. Bei einer möglichen Besetzung der FSJ-Stelle, könnte die Öffentlichkeitsarbeit über diese Person erfolgen. Wenn die Stelle nicht besetzt wird, oder nicht den Kompetenzen der Person entspricht, wird hierfür eine andere Person beauftragt.

## **Teilziel 2 „Angebote“**

Im unserer Seelsorgeeinheit sollen kontinuierlich Angebote geschaffen werden, an denen Kinder und Jugendliche teilnehmen können. Diese Angebote werden für unterschiedliche Altersgruppen spezifisch angeboten und dementsprechend ausgeschrieben.

Das Ziel ist erreicht, wenn die geplanten Angebote durchgeführt und Angebote, die offensichtlich dem Bedarf entsprechen, regelmäßig wiederholt bzw. fortgeführt werden. Es sollen keine drei Monate vergehen, ohne dass Angebote für die beiden Altersgruppen bestehen.

## **Maßnahme 1**

Es gibt ab sofort Angebote für jede Alterskategorie, die offen für alle Jugendlichen sind. Diese Angebote werden im vierteljährigen Newsletter und über die Instagram Seite beworben.

Die Angebote werden von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen aus den verschiedenen Gemeinden durchgeführt. Wir wünschen uns, dass Vieles von Jugendlichen für Jugendliche angeboten wird. Hierfür werden die erforderlichen Ressourcen zur Verfügung gestellt.

Die Kommunikation hierzu läuft über die Pfarrbüros.

### **Bereits laufende Angebote:**

In der Alterskategorie „Kleinkinder bis ca. 12 Jahren“ werden kontinuierlich Abenteuerland-Gottesdienste, sowie Kindergottesdienste in einzelnen Gemeinden angeboten.

Für ältere Kinder und Jugendliche gibt es Fahrten, Glaubenskurse, Gruppenstunden, Zeltlager und Hüttenfreizeiten. Außerdem weisen wir im Newsletter auf interessante überregionale Angebote hin, wie Jugendgottesdienste oder Schulungen im Dekanat.

## **Maßnahme 2**

Die meisten der Angebote sind in die Firmvorbereitung eingebettet. Je nach Konzept der Vorbereitung (Hohberg unterscheidet sich von Schutterwald und Neuried) können die Angebote unterschiedlich gewichtet für die Firmvorbereitung angerechnet werden.

Fester Bestandteil dieser Angebote sind zur Zeit Abenteuerland, Taizé-Fahrten und Alpha-Kurse.

# 3. Schwerpunkt: offene, gastfreundliche Kirche

## Motivation

Zunehmend erfahren wir, dass Menschen, die unsere Kirchen und Gottesdienste besuchen, sich dort fremd fühlen. Das liegt zum einen daran, dass besonders diejenigen, die selten Gottesdienste besuchen, nicht wissen, wie sie sich im Kirchenraum bewegen können und ihnen die liturgischen Abläufe nicht geläufig sind. Zum anderen fühlen sich Menschen nicht willkommen oder fremd, da es an einer Willkommenskultur mangelt, die die Menschen beim Gottesdienstbesuch in die Gemeinschaft integriert.

Bereits biblisch ist es deutlich, dass die Gastfreundschaft ein wichtiger Aspekt von Kirche ist:

*Vergesst die Gastfreundschaft nicht;  
denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt!  
(Hebräer 13,2)*

## Gesamtziel

Mit unserem Schwerpunkt „offene, gastfreundliche Kirche“ schaffen wir sowohl im Kirchenraum als auch in und rund um die Gottesdienste eine freundliche Atmosphäre, die dafür sorgt, dass sich Menschen willkommen, wahrgenommen und als Teil der Gemeinschaft fühlen.

Dabei verknüpfen sich die kirchlichen Grunddienste Liturgie, Diakonie, Verkündigung und Gemeinschaft.

## Zu den Maßnahmen:

Nicht jede der vorgeschlagenen Maßnahmen passt für jede Gemeinde in unserer SE. Wir verstehen den nachfolgenden Maßnahmenkatalog als ein Auswahlangebot. Die Gemeinden sind aufgerufen, passende Maßnahmen auszuwählen oder eigene zu entwickeln und den Maßnahmenkatalog zu erweitern.

## Teilziel 1 „Kirchenraum“

Wir sorgen für eine freundliche Atmosphäre und Elemente im Raum, die der Sehnsucht der Menschen nach geistlichen Orten und nach Gemeinschaft entgegenkommen. Das Ziel ist erreicht, wenn in jeder Gemeinde mindestens zwei neue Maßnahmen (auch andere als unten beschrieben) realisiert werden.

## Maßnahmenkatalog

- Die Kirchen in unserer SE sind tagsüber offen zugänglich
- Die Besucher finden Informationen über unser Gemeindeleben (Pfarrblatt, Staffelei oder Pinnwand mit aktuellen Informationen)
- Im Sommer öffnen wir während der Gottesdienste eine Kirchentür, als Zeichen der Einladung
- In jeder Kirche liegt eine Bibel aus und / oder ein Lektionar mit dem Evangelium des vergangenen Sonntags
- Im Bereich, wo in den Kirchen Gebetskerzen angezündet und gebetet werden kann, hilft den „sprachlosen“ Betenden ein Text, der dort aushängt oder -liegt.

*Z.B.: Manchmal kann ich nicht recht beten. Ich weiß nicht, was ich sagen soll...Ich habe nicht viel Zeit und doch so viele Anliegen! Die Kerze, die ich anzünde, ist ein wenig von dem, was ich besitze, ein wenig nur von meiner Zeit, etwas von mir selbst. Ich lasse sie brennen vor Gott – vor dem Bild Marias. Eine Kerze lässt sich – stellvertretend für mich – verzehren. Sie „betet“ innig für mich weiter, während ich des Weges gehe. (Nach einem Gebet aus der Kathedrale von Avignon)*

## Messkriterien

Menschen besuchen unsere Kirchen, Gottesdienste und Feste der Pfarrgemeinde. Der Kreis der Besucher weitet sich aus. Dieses beinhaltet sowohl die Zahl als auch die Art der Besucher\*innen.

Andere Erfolgskriterien sind nicht messbar, sondern lassen sich durch eine erlebte Atmosphäre spüren.

## Teilziel 2 „feiernde Kirche“

Wir sorgen für eine freundliche Atmosphäre und liturgische Elemente, die der Sehnsucht der Menschen nach geistlichen Orten und nach Gemeinschaft entgegenkommen. Dies streben wir nicht nur für die liturgischen Feiern selbst an, sondern auch für die Zeit darum herum. Menschen aller Lebenslagen gehören selbstverständlich dazu und sind willkommen (auch wenn das Kind mal schreit).

## **Messkriterien**

Das Ziel ist nicht ohne weiteres messbar. Wir möchten überprüfen, ob folgendes Messkriterium geeignet ist:

Das Ziel wäre erreicht, wenn die Anzahl der ausgegebenen Essensportionen auf Pfarrfesten zunimmt.

Die Hypothese dahinter ist, dass Menschen, die sich im Kirchenraum und rund um den Gottesdienst wohl fühlen, auch motiviert sind an Pfarrfesten teilzunehmen. Dieses Messkriterium erfasst nicht die tatsächliche Anzahl der durch die Maßnahmen erreichten Personen aber spiegelt es unter Berücksichtigung der üblichen Schwankungen doch proportional wieder.

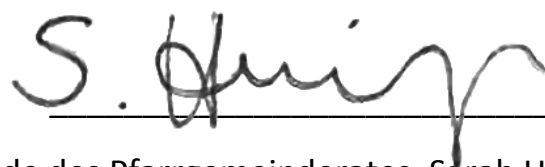
Alternativ könnte ein Fragebogen als Messkriterium dienen. Bei der Pfarrgemeinderatswahl werden Fragebögen ausgewertet, die die Gastfreundlichkeit in der Gemeinde abfragen werden.

## **Ideenkatalog für Maßnahmen**

- Wir achten darauf, dass familienfreundliche Gottesdienste stattfinden
- In manchen Gottesdiensten werden erläuternde Elemente zur Liturgie eingebaut
- Je nach Thema des Gottesdienstes, einem speziellen Anliegen oder einem erläuterten Element – z.B. Weihwasser - gibt es ab und zu etwas zum Mitnehmen (Gebet, Meditation, Fläschchen mit Weihwasser u.a.)
- Hochfeste im Jahreskreis und Patrozinien in den Ortskirchen werden besonders gestaltet
- Für Kinder liegen Materialien zur Beschäftigung aus (Bücher und / oder Klemmbretter mit Malblättern – evtl. biblische Motive zum Ausmalen – und Buntstifte)
- In den Gottesdiensten wird eingeladen, sich beim „Vater unser“ die Hände zu reichen und somit die Verbundenheit als Kinder Gottes zu verdeutlichen.
- Gottesdienstbesucher haben die Möglichkeit zur aktiven Teilhabe im Gottesdienst:

- Sie werden eingeladen, während der Liturgie Texte vorzulesen
- Sie können Anliegen und Bitten formulieren, die in die Fürbitten integriert werden. (Entweder ist ein Fürbittbuch eingeführt, aus dem die Bitten gelesen werden, oder es liegen Zettel und Stifte aus, auf denen die Anliegen geschrieben und vor dem Gottesdienst eingesammelt werden.)
- An Sonn- und Festtagen werden die Gottesdienstbesucher\*innen an den Türen persönlich begrüßt. Die Begrüßenden tragen Namensschilder.
- Vor dem Gottesdienst werden einmal pro Monat neue Lieder eingeübt. Eine Variante: ein Spontanchor, der sich eine halbe Stunde vor dem Gottesdienst zum Einüben neuer oder unbekannter Lieder trifft und die Gemeinde im Gottesdienst gesanglich unterstützt.
- Die Menschen werden vor Beginn des Gottesdienstes gebeten, in den vorderen Bänken Platz zu nehmen oder kleine Gemeinschaften versammeln sich um den Altar. Dieses stärkt das Gemeinschaftsgefühl.
- Neuzugezogene oder Familien mit Neugeborenen bekommen einen Essensgutschein für das Pfarrfest der Gemeinde
- Regelmäßig werden Möglichkeiten zur Begegnung geschaffen. Diese kann vor oder nach dem Gottesdienst stattfinden, in der Kirche, vor der Kirche oder in einem Gemeindehaus.

Der Pfarrgemeinderat im Juli 2019



Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, Sarah Henninger



Leiter der Seelsorgeeinheit, Pfarrer Emerich Sumser

